WIKIPEDIA

Japanische Sprache

Japanisch (jap. 日本語, *Nihongo*, selten auch *Nippongo*) ist die Amtssprache Japans. Es ist die Muttersprache von rund 99 % der Bevölkerung Japans. Die großen japanischen Sprechergruppen in Brasilien und den USA sind Nachfahren japanischer Emigranten. Eine Besonderheit der Sprache ist ihr komplexes Schriftsystem, das eine Mischung aus chinesischen Schriftzeichen (genauer Kanji) und den Silbenschriften (genauer Morenschrift) Hiragana und Katakana ist.

Japanisch (日本語)	
Gesprochen in	Japan, USA, Brasilien, Palau
Sprecher	127 Millionen Muttersprachler (geschätzt)
Linguistische Klassifikation	▪ Japanisch-Ryūkyū **Japanisch**
Offizieller Status	
Amtssprache in	Japan Palau (auf Angaur)
Sprachcodes	
ISO 639-1	ja
ISO 639-2	jpn
ISO 639-3	jpn

Inhaltsverzeichnis

Verbreitung
- Dialekte

Herkunft und Einordnung
- Mögliche weitere Verwandtschaft
  - Altaisch und Koreanisch
  - Austronesisch
- Sprachstufen

Sprachbau

Phonologie
- Vokale
- Konsonanten
- Silben- bzw. Morenstruktur
- Akzent
  - Morenakzent
  - Der unmarkierte Akzent
  - Der markierte Akzent

Grammatik
- Nomina
- Partikeln
  - Beispiel

Lehnwörter

Sprachbeispiel

Sprachfallen: falsche Freunde
Siehe auch
Gesprochene Sprache
Zahlen
Kultur
Literatur
Sprachzertifizierung
Weblinks
Anmerkungen

Verbreitung

Mit etwa 127 Mio. Sprechern und einem Sprecheranteil von 2,4 % an der Weltbevölkerung steht Japanisch in der Liste der am häufigsten gesprochenen Sprachen auf Rang 9. Außerhalb Japans wird es hauptsächlich im Einwanderungsland USA (ca. 200.000 Sprecher auf dem nordamerikanischen Festland, ca. 220.000 Sprecher auf Hawaii) und in Südamerika (ca. 380.000 Sprecher, vor allem in Brasilien) gesprochen. Dies ist vor allem auf die drei großen Auswanderungswellen am Ende des 19. Jahrhunderts bis Mitte des 20. Jahrhunderts zurückzuführen.

Schätzungen gehen davon aus, dass ca. 5 % aller Webseiten des Internets auf Japanisch verfasst sind (Rang 4 hinter Englisch, Russisch und Deutsch).[1] Trotz dieses hohen Anteils an Sprechern gilt Japanisch nicht als eine Weltsprache, da deren 127 Mio. Sprecher nahezu ausnahmslos Muttersprachler sind (Vergleich: Deutsche Muttersprachler 105 Millionen, Zweitsprachler aber bis zu 80 Millionen), die japanische Sprache also relativ zu den Weltsprachen nur wenige Zweitsprachler hat und damit lokal auf Japan und die Japaner begrenzt bleibt. Die japanische Minderheit in Mikronesien stammt von Einwanderern während der Kolonialzeit ab, welche allerdings auch nur noch teilweise das Japanische ihrer Vorfahren beherrscht.

Dialekte

Das Japanische besteht auch aus einer Vielzahl von Dialekten, die aufgrund der Besiedelung abgelegener Landstriche in der gebirgigen Landschaft des Archipels, der politischen Zersplitterung und damit des begrenzten sprachlichen Austausches der Menschen aus verschiedenen Regionen entstanden sind. Die lange Geschichte der inneren und äußeren Abschottung Japans trugen ebenfalls zur Entstehung dieser sprachlichen Diversität bei. Dialekte unterscheiden sich in ihrem Akzent, ihrer Flexion, im Vokabular und auch im Gebrauch von Partikeln. In einigen wenigen Dialekten weicht auch das Inventar an Vokalen und Konsonanten von der Standardsprache ab.

Karte der japanischen Dialekte und Akzentschemata (blau: Tokio-Akzent (Standardakzentmuster), orange: Kyōto-Ōsaka-Akzent, weiß: akzentlos)

Bei japanischen Dialekten wird grob zwischen den östlichen Dialekten des Tokio-Typs (東京式 *Tōkyō-shiki*) und den westlichen Dialekten des Kyoto-Osaka-Typs (京阪式 *Keihan-shiki*) unterschieden. Letztere werden hauptsächlich in der Zentralregion gesprochen, die grob aus der Region Kansai, der Insel Shikoku und dem Westen Hokurikus zusammensetzt. In jeder dieser beiden Hauptgruppen gibt es zahlreiche Untergruppierungen.

Die Dialekte aus den Randgebieten, beispielsweise aus Tōhoku oder Kagoshima, können für Sprecher aus anderen Landesteilen unverständlich sein. Darüber hinaus existieren in Bergdörfern und auf isolierten Inseln auch Sprachinseln wie auf der Insel Hachijō-jima, deren Dialekt sich auf die östliche Variante des Altjapanischen zurückführen lässt. Hingegen werden die Dialekte der Kansai-Region bei vielen Japanern gesprochen oder verstanden, und speziell der Dialekt aus Ōsaka wird mit Unterhaltung assoziiert (siehe Kansai-Dialekt). Im Gegensatz dazu werden die Dialekte aus Tōhoku und der nördlichen Kantō Region als typische Bauerndialekte angesehen.

Die Ryūkyū-Sprachen, welche in der Präfektur Okinawa und auf den Amami-Inseln der Präfektur Kagoshima gesprochen werden, sind derart verschieden, dass sie als eigener Zweig der japanischen Sprachen betrachtet werden: Sie sind nicht nur für Muttersprachler des Japanischen, sondern auch untereinander unverständlich. Aus politischen Gründen werden sie aber entgegen der linguistischen Meinung oft als Dialekte des Japanischen betrachtet.

Historisch wurde auch auf der Koreanischen Halbinsel eine japonische Sprache gesprochen, die ebenfalls als eigene Sprache und nicht als Dialekt des heutigen Japanisch gilt.[2]

Die japanische Hochsprache, welche sich aus dem in Tokio gesprochenen Dialekt ableitet, ist aufgrund der Verbreitung durch das Bildungssystem, des Gebrauchs in den Massenmedien, einer zunehmenden Durchmischung der japanischen Bevölkerung und der wirtschaftlichen Eingliederung im ganzen Land verbreitet.

Herkunft und Einordnung

Die Sprachen der Japanisch-Ryūkyū-Familie werden auf ein hypothetisches Proto-Japonisch zurückgeführt, auf dem die heutigen Sprachen (oder Dialekte) basieren. Das Proto-Japonische soll seinen linguistischen Ursprung im südöstlichen China beziehungsweise östlichen China haben. Spätestens seit 1500 v. Chr. soll das Japonische in der heutigen Koreanischen Halbinsel präsent gewesen sein, wo es von den Menschen der Mumun-Kultur gesprochen wurde. Ab 300 v. Chr. wanderten Proto-Koreaner von der Mandschurei aus in die Halbinsel ein und lösten die Yayoi-Migration nach Japan aus. Die verbliebenen Proto-Japaner lebten parallel zu den neu angekommenen Proto-Koreanern und wurden langsam assimiliert.[3][4][5][6][7][8]

Mögliche weitere Verwandtschaft

Die japonischen Sprachen werden allgemein als eigene Sprachfamilie mit keinen anderen Verwandten angesehen. Dennoch gibt es einige Hypothesen bezüglich einer weiteren Verwandtschaft. Keine davon wird von heutigen Experten anerkannt.[9]

Altaisch und Koreanisch

Durch ihren agglutinierenden Sprachbau weist die japanische Sprache Parallelen zu den altaischen Sprachen, den austronesischen Sprachen, den dravidischen Sprachen sowie dem Koreanischen auf, Herkunft und Einordnung der Sprache sind jedoch umstritten. Eine Rekonstruktion der Morphologie des Proto-Japonischen zeigt große Ähnlichkeiten mit südostasiatischen Sprachen auf.[10]

Das erste Problem ist, dass das älteste erhaltene japanische Schriftzeugnis, das Kojiki, erst aus dem 8. Jahrhundert nach Christus stammt, d. h. etwa aus der Zeit der frühesten altaischen Schriftzeugnisse (Orchon-Runen, Kitan-Schrift). Alle Erkenntnisse über die japanische Sprachgeschichte vor diesem Zeitpunkt sind daher linguistische Rekonstruktionen oder Übertragungen aus archäologischen oder genetischen Untersuchungen.

Das zweite Problem ist, dass das Japanische zwar morphologisch und syntaktisch auffallende Ähnlichkeiten zum Koreanischen und zu den altaischen Sprachen besitzt (einzig die nordtungusischen Sprachen verhalten sich syntaktisch anders), aber keine lexikalen Übereinstimmungen existieren. Dies lässt viele Linguisten grundsätzlich an der genetischen Verwandtschaft zweifeln, allerdings werden von den meisten Altaizisten die koreanische und japanische Sprache als frühere Abspaltungen von einer gemeinsamen Protosprache (Makro-Altaisch) aufgefasst als die spätere Aufspaltung des Altaischen in die türkischen, mongolischen und tungusischen Sprachen. Alle diese Sprachen haben als wichtigstes gemeinsames Merkmal, dass sie agglutinierende Sprachen sind.

Neuste Erkenntnisse des russisch-US-amerikanischen Linguisten Alexander Vovin widerlegen die direkte Abstammung des Japanischen vom Koreanischen, oder einen gemeinsamen Ursprung. Ähnlichkeiten werden auf vorgeschichtlichen Kontakt zurückgeführt.

Austronesisch

Einige Forscher unterstützen die Verwandtschaft zu den austronesischen Sprachen, mit denen das Japanische starke Ähnlichkeiten im Lautsystem (der Phonologie) aufweist. Dabei weist Altjapanisch aber auf dem Gebiet der Morphologie und Phonetik auch Ähnlichkeiten mit anderen südostasiatischen Sprachen auf.[11][12]

Neuere Erkenntnisse unterstützen den Ursprung des Japanischen im südlichen China, jedoch werden Ähnlichkeiten mit den Austronesischen oder Tai-Kadai-Sprachen auf Sprachkontakt zurückgeführt.[13]

Sprachstufen

Die japanische Sprache kann in fünf Sprachstufen eingeteilt werden:

- Altjapanisch, auch Früh-Altjapanisch, (上古日本語, *jōko nihongo*) spätestens seit der Nara-Zeit (bis 8. Jahrhundert)
- Klassischjapanisch, auch Spät-Altjapanisch, (中古日本語, *chūko nihongo*) in der Heian-Zeit (ohne Insei-Periode) (9.–11. Jahrhundert)
- Mitteljapanisch (中世日本語, *chūsei nihongo*) in der Insei-Periode, Kamakura- und Muromachi-Zeit (12.–16. Jahrhundert)
- Frühneujapanisch (近世日本語, *kinsei nihongo*) in der Edo-Zeit (17.–19. Jahrhundert)
- moderne Standardsprache, auch Neujapanisch, (現代標準語, *gendai hyōjungo*) seit der Meiji-Zeit (seit 19. Jahrhundert)

Sprachbau

Die japanische Sprache ist weitgehend eigenständig entstanden. Zwar entspricht ihre grammatische Struktur typologisch dem Altaischen und dem Dravidischen (Agglutination, Wortstellung), die Lautstruktur ist jedoch eher mit typischen austronesischen Sprachen zu vergleichen (wenige Konsonantenverdoppelungen, nur ein stimmhafter Endkonsonant „-n“). Eine Besonderheit stellen die zahlreichen strukturellen Gemeinsamkeiten zwischen dem Koreanischen und dem Japanischen dar. Diese beiden Sprachen haben oft bis ins Detail Übereinstimmungen in der Bildung einer grammatischen Struktur oder Folge von Partikeln etc., jedoch so gut wie keine Gemeinsamkeiten im Wortschatz, von einigen landwirtschaftlichen Begriffen oder chinesischen Lehnwörtern abgesehen. Gerade dies verdeutlicht noch einmal die Schwierigkeit, das Japanische einer größeren Sprachfamilie zuzuordnen.

Das japanische Schriftsystem verwendet die chinesischen Schriftzeichen (Kanji) sowie zwei davon abgeleitete Silbenschriften (Kana), Hiragana (für den indigenen Wortschatz) und Katakana (für neuere Lehnwörter). Mit der Schrift wurden auch viele chinesische Begriffe ins Japanische übernommen. Doch in Aussprache und Grammatik unterscheiden sich Japanisch und Chinesisch grundlegend: Anders als die chinesischen Sprachen ist das Japanische keine Tonsprache und kennt auch weniger Konsonanten. Daher ist sein Silbenvorrat mit rund 150 Silben im Vergleich zu den (unter Berücksichtigung der Töne) rund 1600 des Chinesischen viel geringer. In der Grammatik ist Japanisch, im Gegensatz zu den isolierenden chinesischen Sprachen, eine agglutinierende Sprache, besitzt also eine Vielzahl von grammatischen Suffixen – so genannten Partikeln und Funktionalnomina –, die eine vergleichbare Funktion wie die Flexionen, Präpositionen und Konjunktionen der europäischen Sprachen haben.

Noch im heutigen Japanisch werden „altjapanische“ und chinesische Elemente voneinander abgegrenzt. Bei den Schriftzeichen wird zwischen 音読み *(On-yomi)* und 訓読み *(Kun-yomi)* unterschieden. On-yomi ist die sinojapanische Lesung, eine Übertragung der chinesischen Lesung (meist aus der Song- oder Tang-Zeit) in den Lautvorrat des Japanischen, bei der Kun-yomi wurde ein „urjapanisches“ Wort mit der Bedeutung des Schriftzeichens verbunden. Einige Lautfiguren finden sich nur in jeweils einem der beiden Bereiche. Aus dem Chinesischen stammende japanische Verben und Adjektive, die wie alle chinesischen Wörter nicht flektierbar sind, funktionieren auch grammatikalisch anders als ihre flektierbaren „urjapanischen“ Gegenstücke.

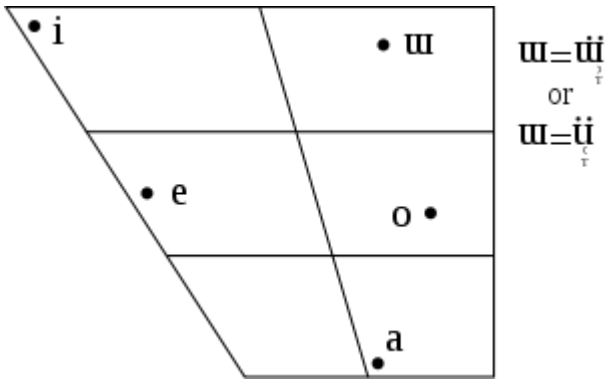
Phonologie

Vokale

Im Japanischen werden die fünf vokalischen Phoneme /a, i, u, e, o/ unterschieden. /a/ wird als [a̠] oder [ɑ̠], /e/ als [e̞] oder [ɛ̞], /o/ als [o̞] oder [ɔ̞], /u/ als [ɯ̞] und /i/ als [i̞] realisiert. Das japanische /u/ ist die ungerundete „Variante“ des deutschen u und klingt wie ein Hybrid zwischen deutschen u und ü. /e/ und /o/ werden tendenziell als kurze Vokale offen, als lange geschlossen ausgesprochen.

Langvokale und Diphthonge können als zwei aufeinander folgende Vokale betrachtet werden. Bei vorangehendem Vokal tendieren /i/ und /u/ dazu, schwächer als [j̞] und [w̞] artikuliert zu werden. Diese beiden Phoneme werden zwischen stimmlosen Konsonanten oder am Wortende oft völlig abgeschwächt, so dass dort devokalisierte (stumme) Vokale [i̞̥] und [ɯ̞̊] realisiert werden. So wird z. B. しています (/shite imasu/: „tut gerade“) als [ɕi̞̥teimasɯ̞̊] oder sogar [ɕi̞̥temasɯ̞̊] realisiert.

Die beiden Halbvokale [j̞] und [w̞] sind in ihrer Verteilung eingeschränkt. [j̞] kommt nur vor /a,u,o/ vor, [w̞] nur vor /a/, weshalb es im heutigen Japanischen auch nur noch für diese Halbvokal-Vokalverbindungen entsprechende Kanazeichen gibt: や[ja], ゆ[ju], よ[jo] und わ[wa]. Die Kana を, die eigentlich für [wo] steht, wird im modernen Standardjapanisch immer als [o] realisiert und nur noch für die Akkusativpartikel *-o* benutzt. Nur in modernen, meist aus dem Englischen entlehnten Fremdwörtern kann [j̞] auch vor /e/ und [w̞] auch vor /e, i/ (nicht vor u) vorkommen.



Vokaltrapez

Konsonanten

Das Japanische besitzt folgende Konsonanten:

	bilabial		alveolar		alveolo-palatal		palatal		velar		uvular		glottal	
	stl.	sth.	stl.	sth.	stl.	sth.	stl.	sth.	stl.	sth.	stl.	sth.	stl.	sth.
Plosive	p	b	t	d					k	g			ʔ	
Nasale		m		n						(ŋ)		(ɴ)		
Taps/Flaps				ɾ ~ ɽ										
Frikative	(ɸ)		s	z	(ɕ)	(ʑ)	(ç)						h	
Affrikate			(ts)	(dz)	(tɕ)	(dʑ)								
Approximanten								j		w				

Einige der Konsonanten bilden Allophone wie in der folgenden Tabelle beschrieben.

Phonem	Allophon	Umgebungsbedingung	Beispiel
/g/	[ŋ]	fakultativ, im Inneren eines Wortes	かぎ /kagi/ = [kaŋi] „Schlüssel“
	[g]	sonst, auch im Inneren eines Wortes	外人 /gaizɪɴ/ = [gaiʑiɴ] „Ausländer“
/s/	[ɕ]	vor /i/ oder mit folgendem /j/	死者 /sisya/ = [ɕiɕa] „Toter“
	[s]	sonst	住む /sumu/ = [sɯmɯ] „wohnen“
/z/	[ʑ]	vor /i/ oder mit folgendem /j/; am Wortanfang auch [dʑ]	時期 /ziki/ = [ʑiki] oder [dʑiki] „Periode“
	[z]	sonst; am Wortanfang auch [dz]	蔵相 /zoosyoo/ = [zoːɕoː] oder [dzoːɕoː] „Finanzminister“
/t/	[tɕ]	vor /i/ oder mit folgendem /j/	地中 /tityuu/ = [tɕitɕɯː] „in der Erde“
	[ʦ]	vor /u/	つつ /tutu/ = [ʦɯʦɯ] „Rohr“
	[t]	sonst	多々 /tata/ = [tata] „viel“
/d/	[ʑ]	vor /i/ oder mit folgendem /j/	ぢゃ /dya/ = [ʑa] „Tja!“
	[z]	vor /u/	続く /tuzuku/ = [ʦɯzɯkɯ] „dauern“
	[d]	sonst	同大 /doodai/ = [doːdaj] „selbe Größe“
/h/	[ç]	vor /i/ oder mit folgendem /j/	表皮 /hyoohi/ = [çjɔːçi] „Oberhaut“
	[ɸ]	vor /u/	夫婦 /huuhu/ = [ɸɯːɸɯ] „Ehepaar“
	[h]	sonst	方法 /hoohoo/ = [hoːhoː] „Methode“
/ɴ/	[m]	vor /m, b, p/	散歩 /saɴpo/ = [sampɔ] „Spaziergang“
	[ŋ]	vor /k,g/	参加 /saɴka/ = [sɑŋka] „Teilnahme“
	[ɴ]	im Auslaut	自然 /sizeɴ/ = [ɕizɛɴ] „Natur“
	[~]	vor /s, h, j, w/ und Vokalen Nasalisierung des vorangehenden Vokals	繊維 /sen'i/ = [sɛ̃i] „Faser“
	[n]	sonst	洗濯 /sentaku/ = [sɛntakɯ] „Wäsche“

Die Allophone zum Phonem /ɴ/, auch als /ñ/ geschrieben, beziehen sich auf den mit der Kana ん geschriebenen Silbenschlussnasal. Dieses Phonem steht in Opposition zu dem mit den Kana aus der n-Reihe geschriebenen /n/, das immer als [n] realisiert wird. /taɴi/ [tani] ‘Tal’ vs. /taɴi/ [tãi] ‚(Maß)einheit‘.

Silben- bzw. Morenstruktur

Japanische Wörter lassen sich in jeweils gleich lange Einheiten, sogenannte Moren, aufteilen. Jede Mora besteht aus einem Vokal, einem Halbvokal (= *y* oder *w*) + Vokal, einem Konsonanten + Vokal oder einem palatalisierten Konsonanten (*ky, sh, ch* usw.) + Vokal (siehe *yōon*). Eine Ausnahme bilden der Silbenschlussnasal ん (der als einzelne Mora zählt) und Doppelkonsonanten. In den japanischen Silbenschriften (Hiragana und Katakana) wird jede Mora durch ein Zeichen dargestellt:

Vokale					*yōon*		
あ *a*	**い *i***	**う *u***	**え *e***	**お *o***	(***ya***)	(***yu***)	(***yo***)

か *ka*	き *ki*	く *ku*	け *ke*	こ *ko*	きゃ *kya*	きゅ *kyu*	きょ *kyo*
さ *sa*	し *shi*	す *su*	せ *se*	そ *so*	しゃ *sha*	しゅ *shu*	しょ *sho*
た *ta*	ち *chi*	つ *tsu*	て *te*	と *to*	ちゃ *cha*	ちゅ *chu*	ちょ *cho*
な *na*	に *ni*	ぬ *nu*	ね *ne*	の *no*	にゃ *nya*	にゅ *nyu*	にょ *nyo*
は *ha*	ひ *hi*	ふ *fu*	へ *he*	ほ *ho*	ひゃ *hya*	ひゅ *hyu*	ひょ *hyo*
ま *ma*	み *mi*	む *mu*	め *me*	も *mo*	みゃ *mya*	みゅ *myu*	みょ *myo*
や *ya*		ゆ *yu*		よ *yo*			
ら *ra*	り *ri*	る *ru*	れ *re*	ろ *ro*	りゃ *rya*	りゅ *ryu*	りょ *ryo*
わ *wa*	(ゐ *wi*)		(ゑ *we*)	を *o (wo)*			
				ん *n*			
が *ga*	ぎ *gi*	ぐ *gu*	げ *ge*	ご *go*	ぎゃ *gya*	ぎゅ *gyu*	ぎょ *gyo*
ざ *za*	じ *ji*	ず *zu*	ぜ *ze*	ぞ *zo*	じゃ *ja*	じゅ *ju*	じょ *jo*
だ *da*	ぢ *(ji)*	づ *(zu)*	で *de*	ど *do*	ぢゃ *(ja)*	ぢゅ *(ju)*	ぢょ *(jo)*
ば *ba*	び *bi*	ぶ *bu*	べ *be*	ぼ *bo*	びゃ *bya*	びゅ *byu*	びょ *byo*
ぱ *pa*	ぴ *pi*	ぷ *pu*	ぺ *pe*	ぽ *po*	ぴゃ *pya*	ぴゅ *pyu*	ぴょ *pyo*

In der Tabelle sind die Moren einer Reihe immer mit demselben Konsonanten bzw. Halbvokal gebildet, die Moren einer Spalte mit demselben Vokal.

Zudem verdeutlicht die Tabelle gut die Allophone der jeweiligen Konsonanten.

Akzent

Das Japanische besitzt einen melodischen Akzent (vgl. Wortakzent), bei dem die Betonung nicht wie im Deutschen durch eine größere Lautstärke und Intensität, sondern durch eine Veränderung der Tonhöhe erfolgt. Das Japanische ist jedoch keine Tonsprache, da Wörter keinen festgelegten, bedeutungstragenden Ton besitzen, wie in typischen Tonsprachen üblich (z. B. Chinesisch, Vietnamesisch, Thai). Der Akzent variiert allerdings von Dialekt zu Dialekt und teilweise innerhalb eines Dialekts regional, wobei die Dialekte von Nordost-Kantō, Süd-Tōhoku und Zentral-Kyūshū eine akzentlose Aussprache (*mu-akusento*) verwenden. Im Folgenden wird daher, sofern nicht anderes angegeben, der Akzent der japanischen Hochsprache betrachtet.

Morenakzent

Die Tonhöhe ist im Japanischen nicht einzelnen Silben zugeordnet, sondern sogenannten Moren, die gleichmäßige metrische Maßeinheiten darstellen.

Grundsätzlich kann man sagen, dass jedes Kana auch eine einzelne More darstellt, wobei nur die kleinen や, ゅ und ょ keine eigene More bilden, sondern mit dem vorangehenden Kana eine More bilden.

Der (hier nur in Kana geschriebene) Satz はじめにそういってくれればだれもしんぱいしないのに (In Hepburn transkribiert: *Hajime ni sō itte kurereba dare mo shinpai shinai noni*, „Hättest du das gleich zu Anfang gesagt, hätte sich keiner Sorgen zu machen brauchen“) lässt sich demnach wie folgt in Moren

einteilen:

> ha | ji | me | ni | so | o | it | – | te | ku | re | re | ba | da | re | mo | shi | n | pa | i | shi | na | i | no | ni

Jede dieser Moren ist entweder hoch oder tief.

In der Standardsprache werden zwei Akzenttypen unterschieden, der unmarkierte und der markierte.

Der unmarkierte Akzent

Im unmarkierten (oder ebenen) Akzent ist die erste More tief und alle anderen Moren bis zur letzten Partikel des Satzgliedes (Bunsetsu) hoch.

> 友達が tomodachi=ga „der Freund“: T-H-H-H=H

Der markierte Akzent

Die *letzte* hochtonige More innerhalb des Satzgliedes gilt als markiert, alle folgenden Moren sind tieftonig. Wenn nicht die erste More auch die letzte (einzige) hohe More ist, ist auch sie im markierten Akzent immer tief. Alle Moren von der zweiten bis zur markierten sind auf jeden Fall hochtonig.

Man unterscheidet wiederum drei Markierungstypen:

1. fallender Akzent: Die erste More ist markiert.
   命が ínochi=ga „das Leben“: H-T-T=T
2. steigender Akzent: Die letzte More des *Wortes* (nicht des Satzgliedes) ist markiert.
   お正月に oshōgatsú=ni „an Neujahr“: T-H-H-H-H=T
3. steigend-fallender Akzent: weder die erste noch die letzte More sind markiert, also alle verbleibenden Möglichkeiten
   お巡りさんが omáwarisan=ga „der Schutzmann“: T-H-T-T-T-T=T

Bestimmte, ansonsten homophone Wörter kann man so durchaus anhand ihrer Akzentmarkierung unterscheiden. Ein Beispiel hierfür wären 日が („der Tag“) und 火が („das Feuer“). Beide werden hi=ga ausgesprochen, im ersten Fall ist der Akzent T=H (unmarkiert), im zweiten H=T (fallend).

Da aber Flexion, Betonung, Sprechgeschwindigkeit oder auch dialektale Varianzen (einige Dialekte, wie der in Kumamoto, sind gar akzentlos) ohnehin zu Verschiebungen der Akzentmarkierung führen, wird im Japanischunterricht der Akzent in der Regel nicht unterrichtet, er ist kein *notwendiges* Mittel zur Bedeutungsunterscheidung.

Korrekte Akzentuierung ergibt sich für Ausländer am ehesten durch die Nachahmung der typischen Sprachmelodie.

Grammatik

> *Hauptartikel:* japanische Grammatik

Die Satzstellung des Japanischen ist SOP, Subjekt – Objekt – Prädikat. Das heißt, das Prädikat steht immer am Ende des Satzes bzw. Nebensatzes.

Das Japanische ist eine agglutinierende Sprache. Grammatische Formen werden gebildet, indem die Endung der Verben erweitert oder verändert wird; andere Satzteile werden durch Partikeln modifiziert.

Nomina

Nomina sind im Japanischen nicht veränderbar; ihre Funktion im Satz wird mit Hilfe von angehängten Partikeln markiert. Japanisch kennt im Gegensatz zum Deutschen kein grammatisches Genus (Geschlecht), keine Artikel und keinen Plural (Mehrzahl).

Partikeln

siehe auch: Partikel (Japanisch)

In der japanischen Sprache werden Kasus (Fälle) und Präpositionen durch Partikeln ausgedrückt, die an das Nomen angefügt werden. Angegeben sind in etwa die deutschen Entsprechungen:

eki ga	der/ein Bahnhof (Subjekt, den Bahnhof betreffend, wenn nicht Satzthema)
eki wa	der/ein Bahnhof (Subjekt, den Bahnhof betreffend oder direktes Objekt, wenn Satzthema)
eki no	des/eines Bahnhofes (oder den Bahnhof betreffend, besitzanzeigend für Bahnhof)
eki ni	dem/einem Bahnhof oder (zu dem/einem, auf dem/einem, in dem/einem) und in Richtung (ähnlich he). Ort eines Gegenstandes.
eki (w)o	den/einen Bahnhof (direktes Objekt, wenn nicht Satzthema)
eki (h)e	in Richtung des/eines Bahnhofs
eki de	in dem/einem Bahnhof (Instrumental oder Lokativ: Ort einer Handlung)
u. v. a.	

Beispiel

Die Funktion der jeweiligen Partikel steht in eckigen Klammern:

kare ga kuruma de eki e iku
er [Subjekt] Auto [Mittel] Bahnhof [Richtung] gehen
Deutsch: *Er fährt mit dem Auto zum Bahnhof / in Richtung des Bahnhofs.*

Eine zweite Gruppe von Partikeln wird an Sätze angefügt. Sie dient als Satzverbinder oder verändert den Sinn eines Satzes:

atsui desu	Es ist heiß.
atsui desu yo	Es ist heiß! (mit der Voraussetzung, dass der Angesprochene dies noch nicht weiß).
atsui desu ka	Ist es heiß?
atsui desu ne	Es ist heiß, nicht wahr?

Lehnwörter

→ *Hauptartikel: Gairaigo*

Seit dem 3. Jahrhundert übernahm das Japanische zusammen mit der chinesischen Schrift zahlreiche chinesische Lehnwörter, die an die japanische Aussprache angepasst wurden. Ein großer Teil des heutigen japanischen Wortschatzes besteht aus diesen angeglichenen Begriffen.

Mit der Ankunft des Jesuiten Francisco de Xavier 1549 begannen die direkten europäisch-japanischen Kulturkontakte. Bis 1639 fand der Austausch vorwiegend über portugiesische Missionare und Kaufleute statt, was zur Übernahme einiger portugiesischer Vokabeln führte. Dazu gehören beispielsweise *pan* (パン, von *pão*, dt. „Brot“), *botan* (ボタン, von *botão*, dt. „Knopf“) oder *tempura* (テンプラ, in Backteig frittiertes Gemüse und Fisch, von lateinisch *tempora*, [Fasten]zeiten).

Seit 1609 unterhielt die Niederländische Ostindien-Kompanie eine Handelsniederlassung in Japan – zunächst in Hirado. Nach der Vertreibung aller anderen Europäer wurde die Station dann 1641 nach Nagasaki verlegt. Bis ins 19. Jahrhundert fand der Austausch mit dem Westen durch das Medium der niederländischen Sprache statt, was auch sprachliche Wirkungen hatte: *kōhī* (von *koffie*, dt. „Kaffee“),

Wie in China gab man diese fremden Termini phonetisch mithilfe chinesischer Schriftzeichen wieder, z. B. 珈琲 *(kōhī)*, doch findet sich schon in Handschriften des 17. Jahrhunderts die heute dominierende Verwendung der Silbenschrift Katakana.

Mit der Öffnung des Landes 1853 und dem Beginn der Meiji-Zeit 1868 strömte eine Fülle neuer Konzepte und Termini ins Land, die teils in der Form von Lehnwörtern, teils aber auch in der Form von Lehnübersetzungen in den Wortschatz eingegliedert wurden: z. B. *minshushugi* (民主主義, Demokratie), *jidōsha* (自動車, Automobil), *tetsudō* (鉄道, Eisenbahn). Einige dieser mit chinesischen Zeichen geschriebenen Lehnübersetzungen fanden auch Eingang in die chinesische Sprache.

Andere Wörter wurden phonetisch übertragen. Ihr Anteil an der japanischen Sprache beträgt mittlerweile ca. 10–15 % und variiert je nach Sachgebiet. Zur Wiedergabe nutzt man heute nahezu ausschließlich die Silbenschrift Katakana, die sich mit Ausnahme von 'n' allerdings nicht dazu eignet, einzelne Konsonanten darzustellen. So wird 'k' stets als 'ka', 'ki', 'ku', 'ke' oder 'ko' geschrieben, z. B. im Falle des deutschen Wortes „Kranke“ als *kuranke*. Dazu kommen Unterschiede im Phonemsystem, die beispielsweise dazu führen, dass 'l' und 'r' mit denselben Silbenzeichen ('ra', 'ri', 'ru', 're', 'ro') dargestellt werden, weil das Japanische keine Trennung dieser Phoneme kennt. Zuweilen findet man auch andere Lösungen. So wird „tower“ (Turm) als タワー *tawā*, „towel“, Handtuch dagegen als タオル *taoru* geschrieben und gesprochen.

Lange Fremdwörter werden gerne verkürzt. So ist aus dem englischen *personal computer* das Wort *pasokon* パソコン geworden, *rabuho* ラブホ steht für Love Hotel.

Auch deutsche Lehnwörter sind im Japanischen zu finden (z. B. *arubaito* アルバイト von *Arbeit*, im Sinne von *Teilzeitjob*). Von Mitte des 19. bis ins 20. Jahrhundert hinein orientierte sich die japanische Medizin an der deutschen. In der Ärzteausbildung und der klinischen Praxis wimmelte es daher von deutschen Vokabeln, von denen sich einige in der Alltagssprache festgesetzt haben, und die Krankenberichte wurden auf Deutsch in lateinischer Schrift geschrieben. Daher haben sich vor allem in der Medizin viele Begriffe erhalten (z. B. *karute* カルテ, Patientenkarte). Auch in der Philosophie (z. B. *geshutaruto* ゲシュタルト, Gestalt; *idē* イデー, Idee) und beim Bergsteigen (z. B. *shutaikuaizen* シュタイクアイゼン, Steigeisen, *ēderuwaisu* エーデルワイス, Edelweiß) finden sich deutsche Lehnwörter; Recht und Militärwesen sind weitere Bereiche.[14]

Seit Mitte des 19. Jahrhunderts übernimmt das Japanische große Mengen von Wörtern aus dem Englischen, die meisten Begriffe des „modernen Lebens“ fallen im heutigen Japanisch in diese Kategorie. Insbesondere sind dabei die Bereiche Wirtschaft, Technik, Computer, Popkultur, Medien und Werbung zu nennen.

Wie in allen Sprachen beobachtet man auch im Japanischen oft einen Bedeutungswandel der übernommenen Termini. Darüber hinaus gibt es im Japanischen zahlreiche Scheinanglizismen (z. B. *naitā (nighter)*, Baseballspiel spätabends).

Sprachbeispiel

Allgemeine Erklärung der Menschenrechte, Artikel 1:

> すべての人間(にんげん)は、生(う)まれながらにして自由(じゆう)であり、かつ、尊厳(そんげん)と権利(けんり)とについて平等(びょうどう)である。人間(にんげん)は、理性(りせい)と良心(りょうしん)とを授(さず)けられており、互(たが)いに同胞(どうほう)の精神(せいしん)をもって行動(こうどう)しなければならない。
>
> 0:00 / 0:00
>
> [15]
> *subete no ningen wa, umarenagara ni shite jiyū de ari, katsu, songen to kenri to ni tsuite byōdō de aru. ningen wa, risei to ryōshin to o sazukerarete ori, tagai ni dōhō no seishin o motte kōdō shinakereba naranai.*
> Alle Menschen sind frei und gleich an Würde und Rechten geboren. Sie sind mit Vernunft und Gewissen begabt und sollen einander im Geist der Brüderlichkeit begegnen.

Sprachfallen: falsche Freunde

Mit den typischen Fehlern, die beim Erlernen und Übersetzen der japanischen Sprache auftreten können, beschäftigen sich folgende Beiträge:

- falscher Freund
- Liste falscher Freunde in der japanischen Sprache

Siehe auch

- Japanische Höflichkeitssprache
- Kotobagari
- Kaibun

Gesprochene Sprache

- Geschlechtsunterschiede im gesprochenen Japanisch
- Aizuchi
- Japanische Anrede
- Grün und Blau im Japanischen
- Japanische Onomatopoesie
- Ainu (Sprache)

Zahlen

- Japanische Zahlen

- Zähleinheitswörter

Kultur

- Japanische Zeitrechnung
- Japanischer Name

Literatur

- 大野晋 日本語の起源 (*Ōno Susumu: Nihongo no kigen* = Die Entstehung der japanischen Sprache), Tokyo 1957.
- Association for Japanese-Language Teaching: *Japanisch im Sauseschritt 1* Universitätsausgabe mit Kana und Kanji. Doitsu Center Ltd., Tokyo 2002, ISBN 4-9900384-5-2 (offiziell an den deutschen Volkshochschulen verwendetes Lehrbuch).
- Jonathan Bunt: *The Oxford Japanese Grammar and Verbs*. 2003, ISBN 0-19-860382-7.
- Detlef Foljanty, Hiroomi Fukuzawa: *Japanisch intensiv.* 3 Bände. 1998, ISBN 978-3-87548-137-2.
- Bruno Lewin: *Abriß der japanischen Grammatik auf der Grundlage der klassischen Schriftsprache*. Harrassowitz, Wiesbaden 1959.
- Christine Liew: *Japan 2.0 – Eine Lesetour durch Social Media und andere Welten.* Buske, 2012, ISBN 978-3-87548-625-4.
- Roy Andrew Miller: *Die japanische Sprache.* iudicium, München, ISBN 3-89129-484-0. (aktuelle Auflage 2000)
- Keiichiro Okutsu, Akio Tanaka: *Japanisch. Eine Einführung in Grammatik und Wortschatz.* Julius Groos Verlag Tübingen 2013, ISBN 978-3-87276-883-4.
- Jens Rickmeyer: *Japanische Morphosyntax*. Groos, Heidelberg, ISBN 3-87276-718-6. (Auflage 1995)
- Eriko Sato: *Japanese Demystified.* 2008, ISBN 978-0-13-135838-6 (gute Einführung in die japanische Sprache und Schrift für Anfänger).

Japanisch und Koreanisch:

- Barbara E. Riley: *Aspects of the Genetic Relationship of the Korean and Japanese Languages*. Ph. D. Thesis, University of Hawaii, 2003.

Japanisch und die Sprache von Koguryo:

- Christopher I. Beckwith: *Koguryo – The Language of Japan's Continental Relatives*. 2. Aufl. Brill, Leiden u. Boston 2007.

Japanisch und Austronesisch:

- Paul K. Benedict: *Japanese – Austro-Tai*. Karoma, Ann Arbor 1990.
- Shichiro Murayama: *The Malayo-Polynesian component in the Japanese language*. In: *Journal of Japanese Studies*. Bd. 2/2, 1976, S. 413–436.
- Alexander Vovin: *Is Japanese related to Austronesian?* In: *Oceanic Linguistics*. Bd. 33/2, 1994, S. 368–390.

Sprachzertifizierung

- JLPT – Japanese Language Proficiency Test
- T.JL – Test of Japanese as Foreign Language
- JETRO-Test – Business Japanese Proficiency Test

Weblinks

Wiktionary: Japanisch – Bedeutungserklärungen, Wortherkunft, Synonyme, Übersetzungen
Wiktionary: Japanisch – Bedeutungserklärungen, Wortherkunft, Synonyme, Übersetzungen
Wiktionary: Japanische Wörter – Bedeutungserklärungen, Wortherkunft, Synonyme, Übersetzungen
Wikibooks: Japanisch – Lern- und Lehrmaterialien
Wikibooks: Wikijunior Sprachen/ Japanisch – Lern- und Lehrmaterialien
Wikiquote: Japanische Sprichwörter – Zitate
Commons: Japanische Sprache (https://commons.wikimedia.org/wiki/Category:Japanese_language?uselang=de) – Sammlung von Bildern, Videos und Audiodateien

- Linkkatalog zum Thema Japanisch (https://curlie.org/World/Deutsch/Wissenschaft/Geisteswissenschaften/Linguistik/Sprachen/Nat%c3%bcrliche_Sprachen/Isolierte_Sprachen/Japanisch/) bei *curlie.org* (ehemals DMOZ)
- Jens Rickmeyer, Japanisch und der altaische Sprachtyp – eine Synopsis struktureller Entsprechungen (http://www.ruhr-uni-bochum.de/sulj/pdf/JR1989JaAL.pdf) (PDF; 553 kB)
- Vaclav Blazek, Current Progress in Altaic Etymology (http://www.phil.muni.cz/linguistica/art/blazek/bla-004.pdf) (PDF, englisch; 568 kB)
- umfangreicher Online-Einführungskurs in die japanische Sprache (http://www.erin.ne.jp/)

Anmerkungen

1. Usage of content languages for websites (http://w3techs.com/technologies/overview/content_language/all)
2. Alexander Vovin: *Origins of the Japanese Language*. In: *Oxford Research Encyclopedia of Linguistics*. 26. September 2017, doi:10.1093/acrefore/9780199384655.013.277 (https://doi.org/10.1093/acrefore%2F9780199384655.013.277) (oxfordre.com (https://oxfordre.com/view/10.1093/acrefore/9780199384655.001.0001/acrefore-9780199384655-e-277) [abgerufen am 21. Juli 2019]).
3. Alexander Vovin: *Out of Southern China?* (academia.edu (https://www.academia.edu/7869241/Out_of_Southern_China) [abgerufen am 21. Juli 2019]).
4. RECONSTRUCTING THE LANGUAGE MAP OF PREHISTORICAL NORTHEAST ASIA - Juha Janhunen Studia Orientalia 108 (2010)
5. Sean Lee, Toshikazu Hasegawa: *Bayesian phylogenetic analysis supports an agricultural origin of Japonic languages*. In: *Proceedings of the Royal Society B: Biological Sciences*. Band 278, Nr. 1725, 22. Dezember 2011, ISSN 0962-8452 (https://zdb-katalog.de/list.xhtml?t=iss%3D%220962-8452%22&key=cql), S. 3662–3669, doi:10.1098/rspb.2011.0518 (https://doi.org/10.1098/rspb.2011.0518), PMID 21543358, PMC 3203502 (https://www.ncbi.nlm.nih.gov/pmc/articles/PMC3203502/) (freier Volltext).
6. Alexander Vovin: *From Koguryo to Tamna: Slowly riding to the South with speakers of Proto-Korean* Korean Linguistics. 15 (2), 2013, S. 222–240.
7. John Whitman: *Northeast Asian Linguistic Ecology and the Advent of Rice Agriculture in Korea and Japan*. In: *Rice*. Band 4, Nr. 3, 1. Dezember 2011, ISSN 1939-8433 (https://zdb-katalog.de/list.xhtml?t=iss%3D%221939-8433%22&key=cql), S. 149–158, doi:10.1007/s12284-011-9080-0 (https://doi.org/10.1007/s12284-011-9080-0).
8. J. Marshall Unger: *The role of contact in the origins of the Japanese and Korean languages.* University of Hawaii, Honolulu 2009

9. Alexander Vovin: *Origins of the Japanese Language*. In: *Oxford Research Encyclopedia of Linguistics*. 26. September 2017, doi:10.1093/acrefore/9780199384655.013.277 (https://doi.org/10.1093/acrefore%2F9780199384655.013.277) (oxfordre.com (https://oxfordre.com/view/10.1093/acrefore/9780199384655.001.0001/acrefore-9780199384655-e-277) [abgerufen am 21. Juli 2019]).
10. Alexander Vovin: *Proto-Japanese beyond the accent system*. In: *Current Issues in Linguistic Theory*. (academia.edu (https://www.academia.edu/19253123/Proto-Japanese_beyond_the_accent_system) [abgerufen am 7. Februar 2017]).
11. *Javanese influence on Japanese - Languages of the World*. In: *Languages of the World*. 9. Mai 2011 (languagesoftheworld.info (https://www.languagesoftheworld.info/historical-linguistics/javanese-influence-on-japanese.html) [abgerufen am 25. Juli 2018]).
12. Alexander Vovin: *Is Japanese Related to Austronesian?* In: *Oceanic Linguistics*. Band 33, Nr. 2, 1994, S. 369–390, doi:10.2307/3623134 (https://doi.org/10.2307/3623134), JSTOR:3623134 (http://www.jstor.org/stable/3623134).
13. Alexander Vovin: *Out of Southern China?* (academia.edu (https://www.academia.edu/7869241/Out_of_Southern_China) [abgerufen am 21. Juli 2019]).
14. hayeschr: *dohlus.pdf — Institut für Asien- und Afrikawissenschaften.* (https://www.iaaw.hu-berlin.de/de/seminar-fuer-ostasien-studien/japan/studium/ausgewaehlte-arbeiten/dohlus.pdf) Abgerufen am 30. Dezember 2019.
15. Vollständige Aufnahme der Allgemeinen Erklärung der Menschenrechte als Audiodatei (http://www.archive.org/download/universal_declaration_librivox/human_rights_un_jpn_k.ogg) (OGG; 11,4 MB) bei LibriVox.

Abgerufen von „https://de.wikipedia.org/w/index.php?title=Japanische_Sprache&oldid=200713321“

Diese Seite wurde zuletzt am 7. Juni 2020 um 12:12 Uhr bearbeitet.

Der Text ist unter der Lizenz „Creative Commons Attribution/Share Alike“ verfügbar; Informationen zu den Urhebern und zum Lizenzstatus eingebundener Mediendateien (etwa Bilder oder Videos) können im Regelfall durch Anklicken dieser abgerufen werden. Möglicherweise unterliegen die Inhalte jeweils zusätzlichen Bedingungen. Durch die Nutzung dieser Website erklären Sie sich mit den Nutzungsbedingungen und der Datenschutzrichtlinie einverstanden. Wikipedia® ist eine eingetragene Marke der Wikimedia Foundation Inc.